

# Die Schwalbe

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

Herausgeber: Schwalbe V. v. P.

Alle Einsendungen an Dr. W. Speckmann, 47 Hamm i. W., Lisenkamp 4, Ruf 29481  
Probleme an die Sachbearbeiter:

Hermann Albrecht, 6 Frankfurt/Main, David-Stempel-Straße 10 (Zweizüger)

Bernhard Schauer, 527 Gummersbach, Marktstr. 8 (Drei- und Mehrzüger)

Hans-Peter Rehm, 74 Tübingen, Paulinenstr. 11 (Märchenschach)

Dr. Karl Fabel, 8 München 9, Pistorinstr. 8 (Mathematisches und Retro)

Kassenwart: Gerh. Latzel, 4935 Hiddesen bei Detmold, Cheruskerweg 15, Ruf 3897

Zahlungen auf das Postscheckkonto der Schwalbe V. v. P. Hamburg 94717 oder

auf Kto.-Nr. 1364 bei der Städt. Sparkasse Detmold; Bezugspreis jährl, 12,— DM

Schriftleitung: Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschenbroicher Str, 59, (Ruf 433)

Band XI

Heft 21

September 1963

## SPIEGELBILDER

Von H.Klüver, Hamburg

Einige Problemkomponisten verfahren nach Fertigstellung einer Komposition folgendermaßen. Sie prüfen die Stellung daraufhin, ob die Mehrzahl der Steine auf weißen oder auf schwarzen Feldern steht; ist letzteres der Fall, vertauschen sie die Stellung spiegelbildlich, weil sie meinen, die einzelnen Steine kämen bei der drucktechnischen Wiedergabe auf weißen (im Druck: leeren) Feldern besser heraus als auf schwarzen (im Druck: schraffierten) Feldern.

Dabei erhebt sich die Frage: ist dieses Verfahren immer zulässig, oder gibt es Ausnahmefälle, in denen das Spiegelbild der Stellung nicht verwendbar ist.

Diese Frage habe ich gelegentlich des 43. Problemlösungswettbewerbs in der WELT 1963 als Zusatzfrage an die Löser gerichtet. Der Text lautete:

Die Frage beruht auf einer Behauptung, die kürzlich in einer deutschen Schachzeitung zu lesen war. Danach soll es nur einen Beweggrund geben, aus dem eine Problemstellung nicht spiegelbildlich (d.h. also rechts und links vertauscht) gebracht werden kann, nämlich "wenn die Rochade irgendeine Rolle spielt". Unsere Schachfreunde werden aufgerufen zu untersuchen, ob diese Behauptung richtig ist oder ob es noch ein oder gar mehrere weitere Motive gibt, welche die spiegelbildliche Wiedergabe einer Schachaufgabe verbieten.

Darauf sind zahlreiche Zuschriften und Äußerungen eingegangen, und es wird allgemein interessieren, wenn hier etwas ausführlicher auf den Fragenkomplex eingegangen wird, als das in einer Schachspalte möglich ist.

Auseinandergehalten werden sollten rein schachliche und außerschachliche Gründe für ein Spiegelbildverbot.

Als rein schachlichen Grund gibt es grundsätzlich nur ein Motiv, von dem das Rochademotiv nur eine der möglichen Auswirkungen ist. Dieses Grundsatzmotiv beruht in der Asymmetrie der Parteeinleitungsstellung, aus der je-

de Problemstellung ableitbar sein soll. Wäre die Anfangsstellung auf dem 8 x 8 feldrigen Brett symmetrisch, etwa bei einem Spiel ohne Damen und mit je zwei Königen auf d und e, gäbe es auch keine Problemstellungen, die im Spiegelbild entweder unlösbar oder nebenlöslich werden, oder die durch Fortfall oder durch Hinzutreten von Möglichkeiten (Varianten) eine (zumeist unerwünschte) Veränderung erfahren. Das ist jedoch der Fall bei Stellungen, die sich aus der Normalanfangsstellung ableiten (oder, allgemein: aus einer asymmetrischen Anfangsstellung). Für Rochadeprobleme brauchen keine praktischen Beispiele angeführt zu werden. Die verändernden Auswirkungen für Stellungen, in denen „die Rochade irgend eine Rolle spielt“, können folgende sein.

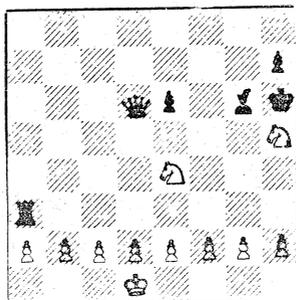
1. Die weiße Rochade wird für die Lösung benötigt. Das Problem ist im Spiegelbild wegen der dort fehlenden Rochademöglichkeit unlösbar.
2. Die weiße Rochade ist nicht beabsichtigt. Da sie im Spiegelbild möglich wird, würde das Problem dort nebenlöslich oder dualistisch werden.
3. Die schwarze Rochade bildet einen Bestandteil der Lösung. Das Problem würde im Spiegelbild wegen der dort fehlenden Rochademöglichkeit demoliert werden (selbst wenn es dort, in verstümmelter Form, lösbar bliebe).
4. Die schwarze Rochade ist nicht beabsichtigt. Da sie im Spiegelbild möglich wird, würde das Problem dadurch unlösbar werden.
5. Die Problemstellung ist nur dann legal, wenn zuletzt (oder auch in einem früheren Zuge) rochiert worden ist, was im Spiegelbild nicht möglich wäre.

Nicht hierher gehört der Fall, wo im Spiegelbild eine nicht beabsichtigte schwarze Rochademöglichkeit auftauchen würde, gegen die es aber überraschenderweise auch eine Erledigung gibt. Hier würde der Inhalt des Problems im Spiegelbild unter Umständen sogar bereichert werden: der einzige Fall, in dem das Spiegelbild Segen stiftet anstatt Unheil - und selbstverständlich bringt man die Aufgabe dann auch im Spiegelbild, gerade wegen der dadurch auftretenden Ungleichheit.

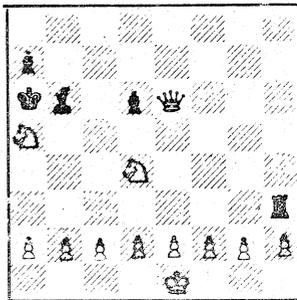
Nun sind Rochieren oder Nichtrochieren können nicht die einzigen Auswirkungen der asymmetrischen Anfangsstellung. Eine zweite Ungleichheit bildet die asymmetrische Aufstellung von K und D. Wie sich das für ein Spiegelbildverbot auswirken kann, zeigen Nr.1 und 2. Nr.1 ist durch Einfügung von w.D3 und s.Sa5 lösbar. (1.d3+ 2.Dg5♣.) Die nach der Einfügung entstehende Stellung kann nicht spiegelbildlich vertauscht werden, weil dann die wD rechts vom wK stünde, dort aber nicht hingekommen sein könnte. Im Spiegelbild sind daher mindestens drei Einfügungen erforderlich, nämlich w.Lf1, s.Sd5 und s.Sa4! (1.e3+ 2.Se5♣.)

Ein weniger kompliziertes Beispiel ist das von T.R.Dawson aus dem 1927er Whitebuch „Asymmetrie“ (älteren Schwalbenlesern aus den Krachmandel-Lösungen Schwalbe Juni 1934 bekannt): Weiß Kc1 Sb4 Sd5 und 8B auf der 2.Reihe, Schwarz Ka5. Die wD soll so eingesetzt werden, daß Weiß am Zuge sofort mattsetzen kann. Da1 nebst 1.a4 matt läßt sich im Spiegelbild nicht wiederholen, aus demselben Grund

Nr.1 - Dr.A.Kraemer  
Schachspiegel, Okt.1948



Nr.2 - Dr.A.Kraemer  
Schachspiegel, Okt.1948

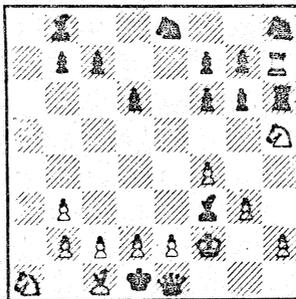


Wieviel Steine sind mindestens zu ergänzen, damit weiß am Zuge in 2 Zügen mattsetzen kann?

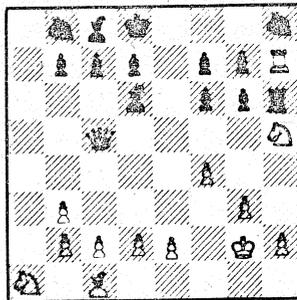
de wie bei Dr.Kraemer.  
Neue Lösung im Spiegelbild; wDe1 nebst 1. f4 patt (was wiederum in der Originalstellung nicht geht.

Das nächste Beispiel (ohne Rochade) aus dem Gebiete des Retro- schachs wurde von Hans Stempel, Duisburg, eingesandt. Hier ist der Stellung nun wirklich nicht mehr anzusehen, daß und warum die Spiegelbildstellung nicht verwendbar ist. Die Aus-

Nr.3 - L.Ceriani  
Fairy Chess Rev., Dez. 1948



Nr.4 - L.Ceriani  
Zurückgeführte Stellung  
aus Nr.3



Welches war der erste Zug der schwarzen Dame?

gangsstellung des Problems ist Nr.3. Des leichteren Verständnisses halber geht H.Stempel bei seinen Erläuterungen vom Diagramm Nr.4 aus, auf das Nr.3 unschwer zurückgeführt werden kann. Er schreibt dazu: „Rückspielversuch: a2:Tb3. Tg8....b3. Lf8....d6. Wäre jetzt die spiegelbildliche Links-rechts-Aufstellung anzustreben, so ginge die D auf irgendeinem Wege (z.B. über e3, e5, e7) nach e8, um durch den Schlüssel-Rückzug e7:Df6 endgültig eingesperrt zu werden. Das wäre eine witzlose NL; der erste Zug = letzter Rückzug der sD wäre nicht eindeutig. In der richtigen Stellung müßten wir dagegen fortsetzen: zurück Ke8-d8, Dd8....c5. Schlüsselrückzug (e7:Df6). Und nun wäre die Stellung eingefroren, da der folgende Rückauflösungszug Sf6-h5 wegen Schachgebot unmöglich ist. Die Dame durfte nicht zurückgeführt werden, damit dem König nicht der Rückzug nach d8 blockiert wird. Da sie aber später nicht mehr zurückgeführt werden kann, muß sie auf ihrem Standfeld gefallen sein. Also muß die D entwandelt werden in den a-B. Rückwärts konnte dies nur vor a2:Tb3 geschehen. In der Ausgangsstellung (Nr.4) war also zurückzunehmen: Da2....c5; Db1-a2 (letzter Rückzug = erster Zug der Duagrammdame!); Ba2:Tb1D; a3-a2; a2:Tb3 usw. Sf6-h5. - Im weiteren Verlauf könnte die sD auch auf e8 ent schlagen werden, die spiegelbildliche Anordnung also auch auf dem Wege der Autcrlösung erreicht werden. Die Folge der Spiegelung wäre demnach hier nicht Unlösbarkeit sondern 'nur' Nebenlösigkeit, was aber bei einer Retroanalyse Vernichtung bedeutet. Ich halte dies für eine besonders geistvolle Anwendung des Prinzips der Unsymmetrie, die es verdient, öfter hervorgehoben zu werden. Es muß nach dem oben Gesagten noch viele andere Möglichkeiten geben, ohne Einbeziehung des Wechselrechts nicht-spielbare Problemstellungen zu konstruieren.“

Sowiet Problemfreund Stempel und soweit die rein schachlichen Spiegelverbotsgründe. Was gibt es nun an „außerschachlichen“ Gründen? Zunächst die Buchstabenprobleme! Eine Widmung an A.Ellerman in Form eines E kann man nicht spiegelbildlich vertauschen, ohne der Widmung die Pointe zu nehmen. Zum Fasching 1960 erschien in der WELT ein Problem von Bruno Sommer, Berlin, maskiert als vermeintliche Partiestellung Tal - Bronstein mit der Forderung: Bronstein am Zuge, Tal gewinnt, wobei sich schließlich herausstellt, daß nicht Tal (der Schachmeister), sondern Ta1 (ein Zug des sT von Bronstein) gewinnt. (Nachzulesen in der kürzlich erschienenen Broschüre „Faschingsschach der Welt“.) Es braucht nicht erst gesagt zu werden, weshalb sich eine spiegelbildliche Wiedergabe der Stellung verbietet.

Zum Abschluß ein von Peter Kahl, Hamburg, beigesteuertes Verbotsmotiv: „ Es gibt Musikstücke, aus deren Notenbezeichnungen man ein Wort herauslesen kann

(z.B. b-a-c-h). Läßt man dieses Verfahren auch bei Schachaufgaben gelten, so ist leicht einzusehen, daß es "seelische Grausamkeit" wäre, wenn man den 4<sup>ten</sup> eines Bäckermeisters, dessen Lösung 1.Th8 2.Te8 3.Tf8 4.Te8~~8~~ als subtile Feinheit das Wort "tefe" enthält, spiegelbildlich abdrucken wollte."

Hamburg, Mai 1963

Hans Klüver

## Urdrucke

September 1963, Nr.1372 - 1402

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel)  
an Godehard Murkisch, 3413 Moringen, Breslauer Straße 8

Zweizüger (Bearbeiter: H.Albrecht, 6 Frankfurt/M., David-Stempel-Straße 10)  
Richter des Informalturniers 1963: A. Dombrovskis (Riga)

Um den Grad der Selbständigkeit des Dreiphasenproblems 1372 richtig einzuschätzen, muß man die beiden Vorarbeiten auch ansehen: Dr. J. L. Monteiro da Silveira + (1960) Kg6 Da2 Tb6 f7 Bb3 - Ke8 Ta8 Ba5 d6 d7 - 2~~+~~ u. W.F.Rudenko (1960) Kg7 Dd1 Tb6 d6 Sd5 - Ke8 Ta8 Lh2 Ba6 b4 d3 d7 f4 f6 g6 - 2~~+~~. Die augenfällige Mechanik von 1373 und 1376 mag unser lösender Löseronkel nicht mehr sehen; wäre es nicht ein Spaß, wenn einer dieser modernen Zweier auch mal ihn auf die Matte legte! Mit 1374 meldet sich ein geschätzter Mitarbeiter nach langen Jahren wieder einmal zu Wort. Die Thematik, seit gut zehn Jahren passé, schmeckt beinahe wieder neu. Sollte übrigens die Steinkontrolle nicht besser 9+8 lauten? Die Meinung der durch Dr.Selbs neue Schrift "Themen in Zyklusform" geschulten Löser zu 1375 würde mich sehr interessieren. Ich bestreite die Qualitäten der Aufgabe nicht, aber ich kann nicht zugeben, dass sie eine "fünffach-zyklische fortgesetzte Verteidigung" darstellt. Die Thematik von 1377 hat der Autor schon mehrmals behandelt (auch vor einigen Jahren in der Schwalbe), aber wohl noch nie so überzeugend. Hier habe ich wieder einmal eigenmächtig repariert (+wBh2), aber mit gutem Gewissen, da ich keinen andern Weg sehe, die ursprüngliche NL 1.Kh2 in A zu beseitigen. Als "Beispiel für echt britischen Schmutz" (siehe S.226) wurde 1378 eingesandt - so hart werden die Löser kaum urteilen, aber der Inhalt ist vielleicht tatsächlich nicht so klar wie Kloßbrühe. Als ein Phasen-Task und eine Steigerung der 997 (Juni 1962) des Verfassers ist 1379 komponiert. Diese Darstellung ist jedoch inhaltlich längst bei weitem übertroffen durch folgendes Stück, das durch seine schlechte Einstufung in einem großen Turnier in Vergessenheit zu geraten droht: J.Haring (9. Lob, Tschigorin-Gedenkturnier 1958/59) Ke8 Db6 Td7 f8 Lf5 h6 Se4 Bb3 b4 c7 d5 g2 h5 - Ke5 Tc1 g1 Lg3 Se2 f1 Bc3 d2 e3 e6, 2~~+~~ 1.Sg5 /Sc5/Sf6? ef/d10/Sh2!, 1.Sd6! Auch 1380, mit derselben Zahl von thematischen Verführungen, ist eine Kraftleistung; hier bestand die schweißtreibende Mühe für den Verfasser darin, die ursprünglich unmögliche Stellung legal zu machen.

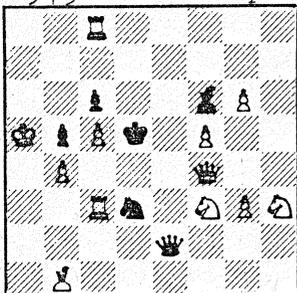
Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: B. Schauer, 527 Gummersbach, Marktstraße 8)

Für die Informalturniere 1963 der Drei- und Mehrzüger konnte Hans Klüver, Hamburg, als Richter gewonnen werden. Den Mitgliedern der SCHWALBE ist er als Leiter der WELT-Schachspalte, als Verfasser von Problembüchern und als hervorragender Kenner des Problemschachs bestens bekannt. Für die Zusage vielen Dank!

Mit unserer heutigen Nr.1381 taucht, herzlich begrüßt, ein guter, alter Verfassername wieder auf, der in den letzten Jahren leider nur selten anzutreffen war. Muß die Aufgabe den Zusatz 'nach S. Loyd' tragen? Dazu sehr man in Heft 14/15 1963 Seite 211, Aufgabe 21 nach. - Spezialist auf dem Gebiet der Buchstabenaufgaben ist der Autor der Nr.1382. Lassen Sie sich kein X für ein U vormachen! - Nr.1383 wurde im April eingesandt, und der Autor meinte: Es wird hoffentlich für keinen Aprilscherz gehalten, daß hier keine Strategie,

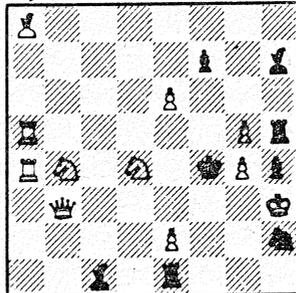


M.Parthasarathy  
1375 Dschabalpur



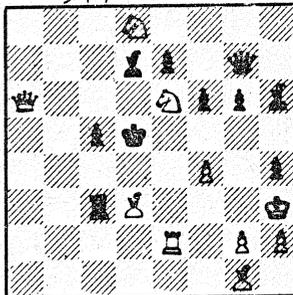
2± (12+6)

Arnoldo Ellerman  
1376 Buenos Aires



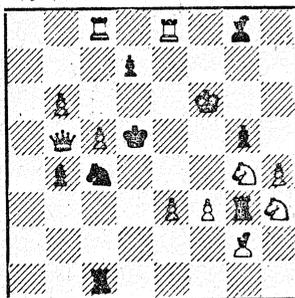
2± (11+8)

Jan Hannelius  
1377 Kaleva



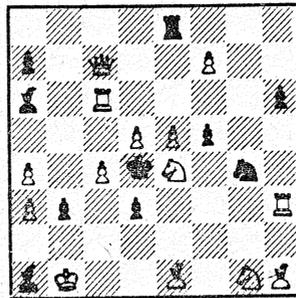
2± A. Diagramm (10+10)  
B. Lh6 auf e1

Barry P.Barnes  
1378 Southwick



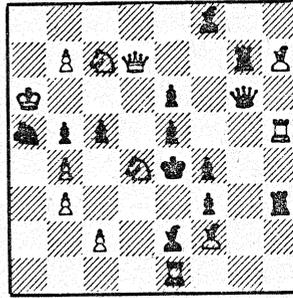
2± (12+8)

Oskar Wielgos  
1379 Bottröp



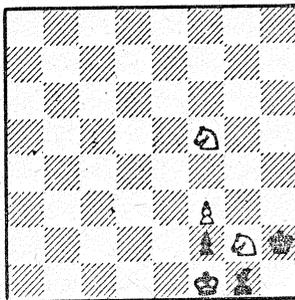
2± (14+10)

Vaux Wilson  
1380 Yardley



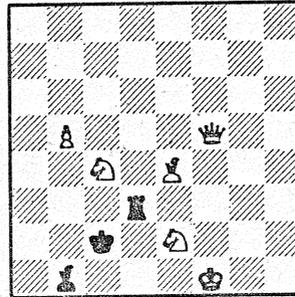
2± (13+12)

Robert Rupp  
1381 Düsseldorf



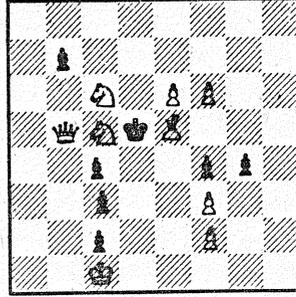
3± (4+3)

A.Taffs  
1382 Albion/USA



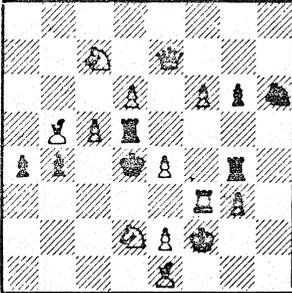
3± (6+3)

V.Pachman  
1383 Prag



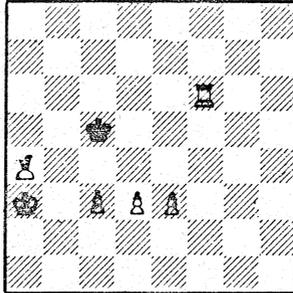
3± (9+7)

T.C.Amirow  
1384 UdSSR



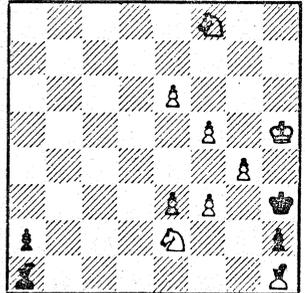
3♙ (13+7)

Günther Jahn  
1385 Wangen



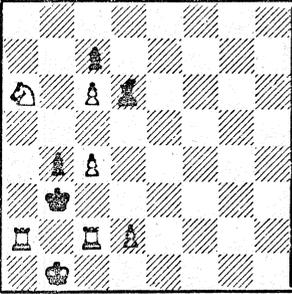
4♙ A. Diagramm (6+1)  
B. wT nach g6

Dr.Karl Fabel  
1386 München



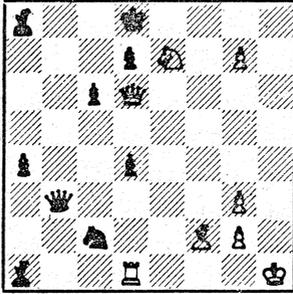
4♙ (10+4)

1387  
Heinrich Jambon  
(Kurt Timpe zum Gedenken)



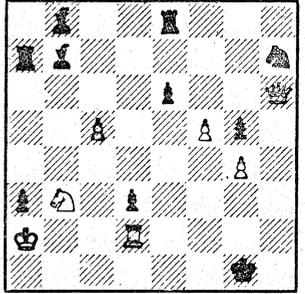
5♙ (7+4)

Rolf Trautner  
1388 Marburg



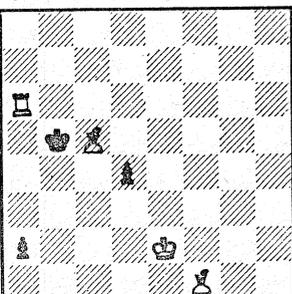
5♙ (8+9)

1389 Stephan Eisert  
Bad Ditzzenbach



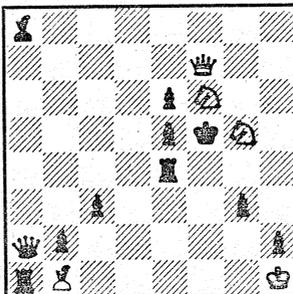
8♙ (7+10)

D.Biščan  
1390 Jugoslawien



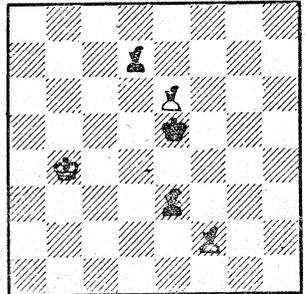
h2♙ (4+3)

O.Faria  
1391 Brasilien



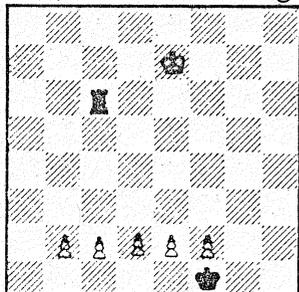
h2♙ (5+11)

E.Albert  
1392 USA



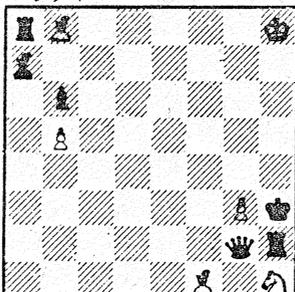
h3♙. Weiß zieht an. (3+3)  
a) Diagramm b) S für L.

Baldur Kozdon  
1393 Moosburg



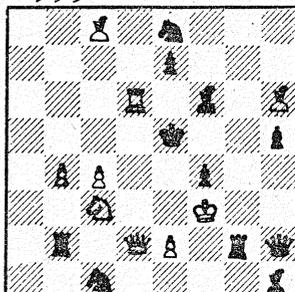
h4+ a) Diagramm (6+2)  
b) Kf1 nach h2

M.Parthasarathy  
1394 Indien



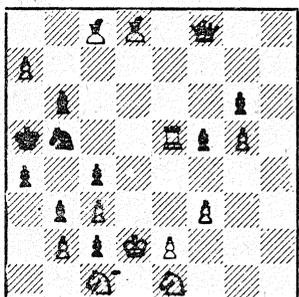
Serienzug-h5+\* (6+6)

E.A.Wirtanen  
1395 Finnland



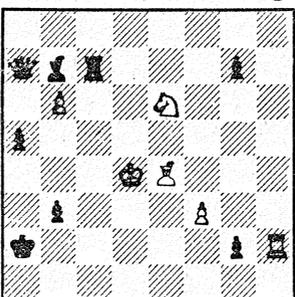
Selbstmatt in 3 Z. (9+11)

Ernst Schaaf  
1396 Westercelle



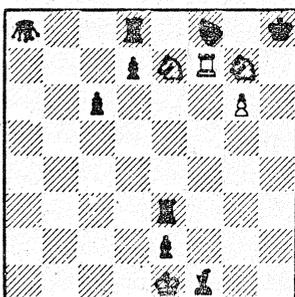
Selbstmatt in 6 Z. (13+9)

Kurt Ewald  
1397 Feldafing



s5+, Längstzüger (6+8)

Hilding Fröberg  
1398 Schweden

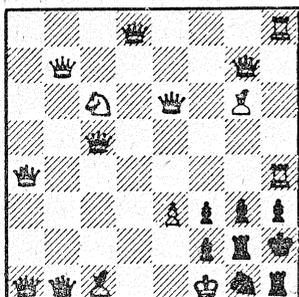


Matt in 3 Zügen (5+9)

### Am Rande des Schachbretts

Sachbearbeiter: Dr. Karl Fabel, 8 München 9, Pistorinstr. 8

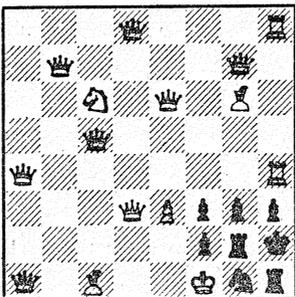
1399 W.Cross und Dr.K.Fabel 1400  
Barton-on-Humber bzw. München



(15+8)

Selbstmatt in 1 Zug. Wieviele Lösungen?

Hans Theo Kuner 1401  
Rheinfeldern



(15+8)

Matt in 1 Zuge vor (10+2)  
8 Zügen. (Verteidigungs-  
rückzüge, Typ Proca)

3 Kamelreiter, die sich auf einem Brett von höchstens 30 x 30 Feldern gegenseitig decken, werden von 2 unbekanntem Reitern angegriffen, und zwar greift jeder der unbekanntem Reiter jeden der Kamelreiter an. Um welche Art Reiter handelt es sich, und welches sind ihre Standorte in Bezug auf die Standfelder der 3 Kamelreiter?

Dieses Mal beginne ich mit meinen Randbemerkungen von hinten. Ein Kamelreiter zieht von z.B. a1 nach b4 und c7 bzw. nach d2 und g3, er wechselt also die Feldfarbe nicht. PB ist gegen eine Beschränkung der Brettgröße; ich halte sie hingegen für erforderlich, da sonst unendlich viele Reiter die Bedingung erfüllen. - HTHK's Aufgabe ist eine lustige Sache, bei der Schwarz in gewisser Weise vergewaltigt wird. Hoffentlich geht die Lösung nicht ganz anders, als vom Autor beabsichtigt. - Zum Kuner-Thema (vergl.Nr.1216 in Heft 14/15): Das Thema findet nach wie vor größte Beachtung in Ost und West, im In- u. Ausland. Leider haben verschiedene Einsender (so z.B. WSch in Schierke und RK in Marseille) die Bedingung überschen, daß jeder Zug der anziehenden Partei Schlüsselzug sein soll. Andere Autoren werden inzwischen festgestellt haben, daß ihre Stellungen bereits wieder überholt sind. Eine weitere Bedingung des Themas, und zwar, daß es keine Mattduale geben darf, gefällt mir allerdings nicht, denn diese Forderung, die beim direkten Matt und beim Hilfsmatt ihre Berechtigung hat, ist dem Wesen des Selbstmatts fremd. In zahlreichen Selbstmattaufgaben hat Schwarz im letzten Zug verschiedene Möglichkeiten mattszusetzen. Ich habe daher noch den Typ Ia (keine Umwandlungsfiguren, Mattduale zugelassen) und den Typ IIa (mit Umwandlungsfiguren, Mattduale zugelassen) des Themas eingeführt. - Die gegenwärtigen Rekorde der Typen I und Ia findet man in Heft 20a als Nr.1367 und 1368. W.Cross, W.H.Reilly und ich haben noch einige mit 1367 verwandte Stellungen gleicher Zügezahl gefunden. Zu den Typen II und IIa verweise ich auf die beiden heutigen Aufgaben, die von WC und mir gemeinsam erdacht worden sind.

## Die Studie

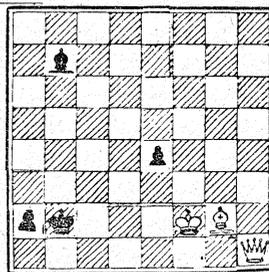
Bearbeiter: Dr.H.Staudte, Bad Godesberg  
Schubertstr.3

Zu den bekanntesten deutschen Studienkomponisten gehört Georg Bernhardt, der nun auch schon die Siebzig hinter sich hat, aber das Komponieren immer noch nicht lassen kann! Sein Beruf - er war Hauptlehrer und lebt nun im Ruhestande - hat ihm Musse gelassen, eine große Zahl Studien zu schaffen, von denen ein erklecklicher Teil in nationalen und internationalen Turnieren preisgekrönt u. recht bekannt geworden ist. - Unser heutiges Beispiel zählt der Bearbeiter zu G.Bernhardts besten Leistungen. Die Aufgabe stellt den Löser nach 1. Dh8+ Kb1 vor eine schwierige Wahl: Richtig ist nur 2.Db8!, denn die naheliegende Fortsetzung 2.L:e4+ L:e4 3.Db8+ wird durch die Überraschende Replik 3.- Lb7!! (mit theoretischem Remis!) widerlegt. - Wie aber geht es nach 2.- a1D weiter?!

Lösung zu Studie 44 (Isenegger): Um ..Lc8 zu verhindern, muß 1.b7 geschehen; aber nach 1.- d2 ergäbe 2.b8d+ nur ein Remis (2.- K:a1, und Weiß hat keine Zeit zu einem stillen Zug, den er aber benötigt, um den Bd2 zu erobern). 2.Lh8!! d1D 3.b8d+ Ke2 4.Db2+ Kd3 5.Dc3+ Ke4 6. De3+ Kf5 7.De5+ Kg6 8.Df6+ Kh7 9.Og7#. - Der „volle Diagonalzug“!

### Studie 46

G.Bernhardt, Frankenau  
Deutsche Schachbl.1948



Gewinn

# Lösungsbesprechungen

Heft 16 - April 1963 - Nr.1219 - 1253

Zweizüger Nr.1219 - 1230, Bearbeiter: Hermann Albrecht, Frankfurt/Main.

1219 von Touw: (A) 1.Df4! Lf6 bel./Le7!/L:e5! 2.Df7/Ld7/D:e5# - (B) 1.Dh8! Sg8 /Sd7/S:g4/Sd5! 2.D:g8/De8/Dc8/Tc6# - (C) 1.Dh4! Tf6 bel./Tf7! 2.De7/Tb6# Stets droht 2.D:f6#, in A auch unnötigerweise 2.Dc4#, was HHS und PK monieren. Drei hübsche einheitliche Sekundärblocks; der Dual 1.- Lf5 2.gf/D:f5# in A und die nur partielle Differenzierung des Sekundärtripels in B sind nicht schwer zu nehmen, aber doch ein kleiner Makel (LW) Großartig - dreierlei fortgesetzte Verteidigung (HZ) Sehr schön (PK) Nicht ganz befriedigend (FB) Ich glaube nicht, daß diese Drillinge lange leben; dafür sind sie ein bißchen zu schwach (EB) Ich finde sie amüsant und trotz kleiner Unebenheiten recht respektabel HÄt.

1220 von Kozdon: 1.c4/d4? Ld4/Lf5!, dagegen scheitern 1.c3/d3? nicht nur an Le6/L:e3!, sondern auch an K:f2! Dies ist nicht nur ein Haar in der Suppe, es ist ein Ochsenchwanz. Sonst wäre der faule Zauber mit der Lösung 1. Ta1! durchaus faul genug, um zu erfreuen. Jedoch ist das nicht der Grund der fast allgemeinen Ablehnung: Das ist doch kein Problem (EB,PK) Auf die Schein-Halbbatterie fällt man kaum noch herein (KP) Lösung trivial und Verführungen qualistisch - keine gute Zusammenstellung (FB)

1221 von Lipton und Barnes: Beabsichtigt war die Darstellung einer indirekten D/S-Halbbatterie mit (A) 1.Sf4? Le4!, 1.De8! bzw. (B) 1.De8? Lh6!, 1.Sf4! Aber wie Löser und Verfasser (zu spät) entdeckten, sind A und B mit 1.e4! nebenlöslich.

1222 von Braben: Beabsichtigt 1.Dh2? Td6!, 1.Db2!, aber nebenlöslich mit 1.Lb2!

1223 von Monréal: 1.S:c4! mit u.a. einer Entfesselung und drei Blocks, Mattwechsel (LW) in den Abspielen Sd5/Sf5/Le5. Schwierig, schön, verführungsreich (PK) Sehr reichhaltiges Problem (FB) Schöne Abspiele, aber Sekundensache (KP), von anderen dagegen für unlösbar erklärt.

1224 von Zilahi: 1.Td7! Naheliegender Schlüssel (KP) Leicht, aber schön (HZ) Die Bauern e5 und f7 bestreiten den Inhalt (LW) Zu sehr Mattführung, zu wenig Problem (FB, HÄt)

1225 von Moedasir: Die Satzmatts 1.- D:d4/L:d4/D:d6 2.Sc7/Sf6/D:d6# ändern sich nach 1.Dd3! in 2.Db5/Df5/Dc4#. Netter Mattwechsel (KP) Gefällig (RB)

1226 von Ahues: 1.g6/d7? e4/Sd6! Daher Fortsetzung des Angriffs ( mit anderen w.Figuren): 1.Lf5!? e4 2.f6#, aber Th4! 2.? bzw. 1.Sf7!? S:d6 2.T:d6#, aber Df5! 2.? und schließlich richtig: 1.Ld7!! S:d6 2.Lc6#. Das einigende Band ist die fünffach verschiedene Vektorsperrung für die im Brennpunkt stehende sd. - Ein sehr gutes Problem, das es in sich hat. Mit dem größten Vergnügen gelöst! (FB) Ausgezeichnet (HZ) Verführungsreich (KP) Besonders 1.Sf7? forderte viele Opfer.

1227 von Visserman (mit Sh8 auf b2, ohne sBb4): Nicht 1.Ta:e5?(Tf3/Sd6 2.T1e4 /Td5#) Ld5!! - eine feine Verführung (KP) -, sondern 1.Te:e5! Tf3/Sd6 2. Tad5/Te4# etc. Der neue Trick besteht darin, daß die Mattfiguren bei der Vertauschung von verschiedenen Feldern kommen. - Man könnte das eher einen Rollenwechsel zwischen den TT nennen. Nichtsdestoweniger ein originelles u. schönes Problem (Ahues) Sehr schön (FB,PK) Nach 1220 und 1226 das dritte Stück, das Freude macht (LW) Auch hier erlagen viele der fein widerlegten thematischen Verführung.

1228 von Amirov: Beabsichtigt 1.Lf6? Da6!, 1.Sf6! Aber NL 1.L:h8!

1229 von Barnes: 1.T:f7? L:f4!, 1.Sd:f7! Auch Halbbatterie - aber was für eine! Sehr originell (HZ) Keine echte Halbbatterieaufgabe, weil Tf4 kein Batteriematt gibt (Ahues) Der Verfasser spricht auch nur von einer „ merkwürdigen Verwendung des Halbbatterie-Aufbaues “. Der Kern ist die Paradenwechsel-Selbstfesselung des maskierenden L auf d6 bzw. f4 mit 2.L:e4#. Jedenfalls der merkwürdigste 2# seit langem! (HÄt) Interessant (LW)

1230 von Klar: Gegenüber 1.Kg5? Sh5! bringt 1.K:h3! Mattwechsel nach Le3/Sf3/od (LW), da nun die Entfesselung der wD die Fluchtgabe (f5) kompensiert. Ungewöhnlich (HAT) Gefällt mir gar nicht (Ahues) Ein feines Stück(WK1), das beste der guten Zweier-Reihe (DrHA) Ja, das endlich ist Klasse(HZ) Großartig, wie einem die Verführung 1.Kg5? geradezu aufgedrängt wird, die dann an einer feinen Verteidigung scheitert (FB)

Eine Überdurchschnittliche Zweizügerserie (KP) Es ist erstaunlich, wieviel Läser den modernen Zweizügern zum Opfer fallen (Löseronkel)

Drei- und Mehrzüger Nr.1231 - 1239, Bearbeiter: Bernhard Schauer, Gummersbach.

1231 von Dr.Maßmann atmet ganz Loydschen Esprit mit ihrem T- und D-Opfer: 1.Ta6! K:a6 2.Db6+ S:b6 3.Sc5#. Eine ergötzliche Miniatur, meinte DrHA, und derselben Ansicht waren SupPK,ER,KP,HZ. Nur FB war nicht sehr angetan von dem Gebotenen: Das D-Opfer und die Mattstellung sind recht abgedroschen, das vorgeschaltete T-Opfer wirkt auch nicht sehr originell, meinte er.

1232 von Mortensen: Sternflucht nicht des schwarzen, sondern des weißen Königs zeigt dieses kleine Stück nach 1.Dh2 La2/Lbc2/Ldc2/Lc4+ 2.Ka3/Kc3/Kb2/Kb4 Hübscher Gedanke: der wK versteckt sich hinter seinem Angreifer (SupPK) Nur ein Scherz (HHSch) Nur ein Schema (FB)

1233 von Leins: Weiß darf nicht gleich die Nowotny-Karte spielen 1. Lc4? D:f3! Daher 1.Dh2! (Dc7) D:h2 2.Lc4, 1.- Dg3 2.De2 und Schwarz muß c4 selbst besetzen: 2.- Tc4/Lc4, 1.- f5 2.De5+ mit Fesselungen Tc5/Ld5 und Matt auf b3 oder c6 in allen drei Varianten, von denen aber nur die erste durch Probespiel logisch untermauert ist. In den beiden anderen hat Weiß seine Stellung mit dem 1.Zug unstatthafter Weise verbessert. - Nowotny und doppelwändiger Grimshaw auf c4, letzterer ohne Probespiel, dafür aber ein tadelloser Schlüssel (LW) Leider nur ein Probespiel, sonst aber ganz ausgezeichnet (HZ) Vortrefflich (DrHA)

1234 von Breuer: Zwei T/L-Schnittpunkte bieten sich zur Nowotny-Verstellung an: e4 und e5. 1.Se4? (2.Sd:f6+ 3.Te8#) Tc4/Le4 2.Sb8/Sb6+ und 3.Sc6/Sc4#. Aber 1.- K:e4! 2.? Also 1.Se5! (2.D:c6+ 3.Te8#) T:e5/L:c5 2.Se8/Sb7! Ke4 3.Sf6/Sc5#. In der thematischen Verführung 1.Se4? und in der Lösung 1.Se5! gibt es jedesmal den sog. vornehmen Nowotny, bei dem die gegenseitige Behinderung von T und L erst nach dem Schlagen wirksam wird und nicht schon durch die Besetzung mit dem weißen Stein. Jedesmal entfaltet auch die weiße Halbbatterie ihre Kraft durch analoge Züge. Ein wirklich schönes Problem von großer innerer Geschlossenheit. - Großartige Verstellungen und teuflische Verführungen (SupPK) Wahnsinnig schwer zu lösen (HZ) Schön (ER)

1235 von Murkisch: Mit 1.de! (2.L:f4+ 3.Db1#) wird ein regelrechtes Kreuzschachfeuerwerk entfacht: 1.- Sd2+ 2.Se4+ Sc4+ 3.Sd2 T:g4 4.Db1#. Doch leider haben sich unsere Löser von dieser Pracht nicht beeindruckt lassen und gleich vier Nebenlösungen entdeckt: 1.K:b5, 1.T:c4, 1.Tc5, 1.Db1+ führt meistens schon in 3 Zügen zum Matt.

1236 von Dr.Speckmann: Ein eigenartiger S-Römer, bei dem die Zweizügigkeit des Vorplans es möglich machte, die Paraden in Probespiel und Lösung völlig analog zu gestalten. Die weißen und schwarzen S-Bewegungen laufen parallel. 1.S:c1? (2.Dd3#) Sc5! 1.Sf4! (2.Sg6 3.Se7# und 2.Se2 3.Sd4#) Sc7 2.Se2 Sb5 3.S:c1 Sd6 (die analoge Verteidigung zu Sc5 in der Probe) 4.ed ( 2.De5# ) Kf6 5.Df2 mit reinem Matt. Das 1.Zügpaaar ist als Einheit anzusehen, dann entspricht das Manöver haargenau der Definition des Römers, dessen Schädigung in diesem Falle in der Lenkung zum Schlag besteht. Das römische Viereck ist hier a6-c5-b5-d6. Der Verfasser hat schon 1937 in der SCHWALBE den Gedanken des Springer-Römers bearbeitet: Kh7 De3 Lc8 g3 Sd3 Bb4 e5 - Kf5 Ta1 e6 Lh8 Sa6 c1 Ba5 b6 c2 c3 g4 g5 h5 h6 - 5#, 1.Sf4 Sc7 2.Se2 Sb5 3.S:c1 Sd6 4.ed. - Es freut mich, daß Kurt Timpe so schöne Aufgaben gewidmet wurden (SupPK)

1237 von Schauer: Mit dem Schachschlüssel 1.Lc4+ zwingt Weiß den schwarzen König, den hinderlichen wBc6 zu beseitigen 1.- K:c6, um dann die Anfangsstellung wieder herzustellen: 2.Lb5+ Kd5 und mit dem Kraftopfer 3. Lc6+! K:c6 fortzufahren 4.T:d1 Kb5 5.Td5+ usw. Daß es nicht genügt, die Herrschaft über

das Feld c6 aufzugeben, sondern auch über das Standfeld aufgegeben werden muß, zeigt der Versuch 2.T:d1?, der an Patt scheitert. Also Kraftopfer nach vorheriger Beseitigung von schädlicher weißer Masse. Auf die K-Sternflucht, die mehrfach gelobt wurde, kam es mir eigentlich nicht an. Leider ging es nicht ohne Bf2, der 1.T:d1 2.Tf1 verhindert.

1238 von Übeleisen: Der gestaffelte Inder schaut schon aus der Stellung heraus, und so sollte es auch sein: 1.Tg1 a4 2.Lf1 Kb1 3.Ld3+ Ka2 4.Lb2 Ka1 5.Lc2+ Ka2 6.Ld1 Kb1 7.Lb3#. Doch geht auch 1.Lg8 a4 2.Tc4 Kb1 3.T:a4 Kc1 4.Td4 Kc2 5.Kh2 Kc1 6.L:b3 7.Td1#, 1.Ld3 2.Tc4, 1.Te(f,g)1 2.Lb4. Die Löser fanden die Aufgabe ziemlich leicht. Heutzutage kann man eben mit dem ollen Inder, und wenn er auch mehrmals wiederholt wird, keine Begeisterung mehr auslösen.

1239 von HPRehm: Hier gilt es, die schwarze Dame wegzulenken, auf daß sie gegen 1.Kc1? nicht mehr eingreifen kann: 1.- Df8! 2.L:f8 Lb2+ 3.Kd1 La3 4.L:a3 g:f 5.? Doch weit und breit ist kein plausibles Mittel zu sehen, mit dem man das erreichen kann. 1.g5? ist zu lahm: g:f! mit folgendem Schach. Daher das raffinierte Manöver 1.Sa7! 2.Sb5# Kd4 2.Lb4 (3.Sc6#) Ke5. Jetzt droht 3.g5! mit 4.Sc6#, so daß 3.- D:g5 erzwungen ist, wonach das gesteckte Ziel erreicht wäre, wenn nicht der Ort des Geschehens mittlerweile ein anderer wäre als zu Beginn. Daher 4.Le7! (5.Sc6#) Kd4 5.Ld6 (6.Sb5#) Kc3 6.La3 (7.Sb5#) Kd4 7.Sc6+ Kc3 und man ist am Ausgangspunkt der Reise angelangt! Dem Hauptplan 8.Kc1 Lb2+ 9.L:b2# steht nichts mehr im Wege. Kein Wunder, daß dieses schwere Problem unter den Lösern Opfer verursacht hat, wie der L0 berichtet: Viele Fehllösungen und von einigen für unlösbar erklärt! - Fabelhaft (HHo) Ein wunderschönes Problem (FB) Große Problemerkunst und glänzender Schlußpunkt der Widmungsserie (LW) Und wenn der Bearbeiter in den Jubelchor einstimmen darf: Das Schönste, was ich von HPR bisher gesehen habe.

Märchenschach Nr.1240 - 1240, Bearbeiter: Hans-Peter Rehm, Tübingen.

1240 von Axt: a) 1.Sd3 Se5 2.Dc3 Sf3#; b) 1.Se3 L:d6 2.Dd3 Le5#; c) 1.f3 S:e5 2.De3 T:c4#. Diese echoartigen Damenblocks mit vorwegiger Sperre der Schachlinie fanden viel Lob, doch besteht die bedauerliche Nebenlösung in a) 1.S:g6 L:d2 2.Ke5 Lc3#.

1241 von Milenkovit: 1.Ka3 Kb5 2.c5(Tempozug) Sc4#; Weiß zieht: 1.Sb5 c6(Tempo) 2.Sa7 Sc5#. LW trifft mit seiner Beobachtung: "Interessante Leerlauf-funktion des sB mit Schach- und Blockmeidung" den Nagel auf den Kopf. In der Tat dürfte die so erzielte Dualvermeidung bei den Zügen des sBauern der Aufgabe die von FB bezweifelte Originalität sichern. KP u.a.: Nette Kleinigkeit.

1242 von Kniest: Beabsichtigt waren die zwei Rundläufe der Könige: 1.Ke5 K:c3 2.K:d5 K:d3 3.Kd6 Kd4#. Das kann mehrfach umgangen werden, etwa 1.Kd7 d6 2.K:d6 L:c3; auch eine abweichende NL ist möglich: 1.f1 T:f1 2.Ke5 cd 3.Ld6.

1243 von Leibovici: a) 1.Tg4 b4 2.T:d4 b3 3.Td7; b) 1.0-0 Ke1 2.Kh7 Dd1 3.Tg8 Dh5#. DN: a) sehr schwer, b) leicht wegen der Rochade. KP: Die eingeklemmte Dame stört nicht so sehr, wohl aber die überladene Stellung. FB: Gutes Schachrätsel. LW: Erstklassig, und nicht zu schwer.

1244 von Eichhorn: 1.S:d2 Ta4 2.Sc4 La5 3.Sef3 Lb4 4.Sce5 Ld2#. Der Verfasser bemerkt, daß die Aufgabe zum Thematurnier der WELT zu spät fertig wurde. FB, HPR: "Das Thema ist gut und sparsam dargestellt." Derartige Thematurniere mit eng begrenztem Thema führen meist zu einer Inflation des Themas: An und für sich recht gute Darstellungen empfindet man zu Unrecht als Dutzendware, da sich viele fähige Köpfe um das Thema bemüht haben.

1245 von Dr.Maßmann: 1.- c:d4 patt; 1.Sf3 L:h7 2.Ld4 c:d4 patt. RB: Fesselungswechsel, gefällig (ähnlich KP, LW, HZ). FB: Dazu braucht man wohl keine Märchenschachbedingungen.

1246 von Studel: 1.Kc4 2.Lc3 4.Kc2 5.Ld2 7.K:e2 8.Le3 10.Ke4 11.Ld4 12. Kd5 Se3#. LW: Der kleine und große Rundlauf von L und K sind sehenswert. HHS: "Ist das neu?" Der Gedanke, den sK im Serienzüger mit einem Schrittmacher um den wL herumzuführen, ist sehr beliebt. Dieselben Rundläufe, aber mit zwei unthematatischen Zügen, zeigt eine Aufgabe des Sachbearbeiters aus FEENSCHACH. Die vorliegende Aufgabe ist aber durch die Abwesenheit allen Ballasts möglicherweise eine Letztform.

L ö s e r l i s t e Bearbeiter: F.Burchard, Netphen

	2#	3#	n#	A	Konto	B	C	BC	Kto	BC	Erreichbare Punkte:
1 Dr.H.Augustin	32	11	23	66	1* 732	28	-	28	644	A: 2# = 30 + 7 = 37 P.	
2 Hemmo Axt	32	12	26	70	1* 250	34	18	52	1* 418	3# = 12 + 0 = 12 P.	
3 Erich Bartel	6	3	-	9	255	37	12	49	730	n# = 31 + 22 = 53 P.	
4 L.Bente	28	9	16	53	7* 158	39	2	41	118	73 + 29 = 102 P.	
5 R.Bienert	30	9	26	65	19* 535	39	-	39	2* 52	B: = 47 + 8 = 55 P.	
6 F.Burchard	35	11	53	99	1* 581	53	22	75	2* 561	C: = 2+10+ 6 + 4 = 22 P.	
7 K.H.Buschmann	30	9	7	46	643	39	2	41	310	BC = 77 P.	
8 H.Domaratus	24	3	-	27	181	14	-	14	109	Erfolgreichster Löser war	
9 P.Eisenbeiß	25	3	-	28	893	-	-	-	188	in beiden Gruppen.	
10 H.Herdau	32	12	31	75	198	47	10	57	153	L.Wiemer, Lübtheen,	
11 J.Hille	28	11	22	61	2* 370	35	12	47	1* 638	mit 82 bezw. 55 Punkten,	
12 H.Hofmann	31	10	31	72	14* 424	42	18	60	2* 287	in Gr.B also mit 100 %!	
13 K.Kraba	24	-	-	24	1* 376	25	-	25	1* 131	Nachträge:	
14 R.Karpeles	27	6	7	40	7* 288	39	12	51	2* 115	L.Bente 105/77 (Heft 12:	
15 G.Kern	26	8	-	34	4* 966	-	-	-	411	39/21; Heft 13: 28/23;	
16 W.Klages	34	11	17	62	16* 849	42	-	42	442	Heft 14/15: 38/33),	
17 Sup.P.Küster	30	11	22	63	865	17	-	17	420	H.Domaratus 27/56 (Heft	
18 H.Lang	-	-	-	-	51	47	-	47	1* 74	14/15), H. Herdau 56/30	
19 H.D.Leih	30	6	12	48	481	26	12	38	291	(Heft 14/15), R. Ludes	
20 R.Ludes	20	6	-	26	271	31	12	43	275	18/24 (Heft 14/15),	
21 D.Nixon	6	3	-	9	1* 445	47	22	69	2* 387	K.Roscher 52/47 (Heft 12)	
22 K.Pohlheim	30	12	20	62	3* 832	47	6	53	1* 473	K.D.Schulz 100/132 (Heft	
23 E.Raschik	26	10	22	58	4* 576	42	19	61	742	13: 48/84; Heft 14/15:	
24 M.Rieger	28	-	7	35	1* 913	24	2	26	1* 132	52/48).	
25 K.Roscher	28	10	31	69	2* 79	47	12	59	3* 95	Die 1000-Punkte-Hürde in	
26 E.Schaaf	30	7	25	62	9* 312	29	0	29	666	Gruppe A nahm zum 2.Male	
27 H.H.Schmitz	30	10	39	79	26* 335	45	22	67	3* 499	K.Roscher,Heidelberg, u.	
28 K.D.Schulz	30	9	33	72	172	48	18	66	198	in Gruppe BC (750 Pkt.)	
29 G.Slupina	12	3	-	15	633	-	-	-	198	zum 3.Male K. Roscher ,	
30 G.Spann	28	6	-	34	385	-	-	-	142	Heidelberg, zum 2.Male R.	
31 G.Weich	22	7	4	33	2* 84	8	-	8	517	Bienert, Aachen, und zum	
32 L.Wiemer	35	12	35	82	1* 180	55	-	55	1* 122	1.Male H.Lang, Leinen.	
33 H.Zander	34	10	17	61	1* 96	42	-	42	432	Herzlichen Glückwunsch.	

Als neuen recht versierten Löser - insbesondere für die Gruppe C - begrüßen wir herzlich Karl-Dieter Schulz, Porz/Wahn. F.B. - G.M.

1247 von Limbach: 1.De7 mit Zugzwang. Zwei Verstellungen mit selbstmatteigener Nutzung. Leicht, doch nicht witzlos.

1248 von Zander: 1.Sb3 T:b6 2.Sc1 Tb1 3.S:a2 Th1 4.Sc3 Ta1 5.Sb1 T:a7 6.Sa3 Le6 7.Sc2 Ta1 8.S:a1 D:a1#. Durch seinen 'magischen' Rundtanz zwingt der Sa1 das Geschehen auf dem ganzen Brett unter seinen Willen. - Der S - Stern in der äußersten Ecke ist sehr überraschend und fein begründet (FB,HPR). - Viel Lob: Großartig (KP) Interessant (HHo) Wohlgelungen (WK1) Hat Spaß gemacht (DN) ....

1249 von B.Rehm: Satz 1.- Sf6 2.Te5 Sce4#, Spiel 1.Te5 Sd3+ 2.Te4 Sde5#. FB,HPR: Die Einheitlichkeit des Geschehens in Satz und Spiel, einmal auf der Horizontalen, einmal auf der Diagonalen ist großartig und gewährt hohen Genuß. HHo: Ausgezeichnet. KHR: Herrlich. RB: Willüberlegt sein. LW: Zwei glänzende Doppelschachs. Virtuoser Abschluß einer überdurchschnittlichen Märchenserie!

Am Rande des Schachbretts Nr.1250 - 1253, Bearbeiter: Dr.Karl Fabel, München.

1250 von Dr.Fabel: 1.Sh4# ist nicht zulässig, da Schwarz keinen letzten Zug hat. Daher 1.K:f3 0-0 #! "Ein glänzender Aprilscherz!" (KHB). Der Erstabdruck erfolgte in Sud-Quest Dimanche, 7.4.1963. (2.Punkte)

1251 von Knöppel: 1.Ka5 La3 2.Ka6 Lc1 3.Kb6 La3 4.Ka5 Lc1 5.Kb4 f5. Der wK muß das L-Schach auf c5 vermeiden. Dieses Spiel wiederholt sich noch 16 mal bis zu 85.Kb4 La3+ 86.K:a3 87.S#. Sehr elegant! (10 Punkte)

1252 von Bistan: S:f7# ist im Gegensatz zur Ansicht einiger Löser nicht zulässig, weil Weiß am Zuge ist! Ta1 ist der auf b1 umgewandelte schwarze a-B (a3:Sb2). Der w.g-B hat auf f3 den fehlenden schw.L geschlagen, und der w.f-B hat auf g3 einen schw.T geschlagen. Der w.h-B hat sich auf h8 umgewandelt. Die letzten Züge waren 1.Td1-a1 Tb1-b2 2.Tc1-d1 Ta1-b1 3.Tb1-c1 f4! 4.b2-b1T Td1-a1 5.a3:Sb2. Dieser S kam von b7, wo er dem schw.K das Betreten von a6 gestattet hatte. Beginnt man mit einer weißen Rücknahme, z.B. f3-f4, so kann man nach einigen Zügen nicht mehr weiter, z.B. 1.f3-f4 Td1-a1 2.Tb1-b2 Tc1-d1 3. Ta1-b1 Tb1-c1 4. ? (6 Punkte)

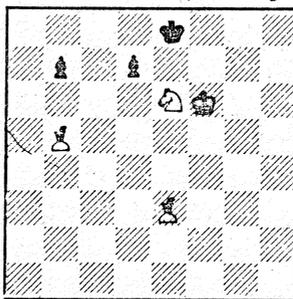
1253 von Dr.Fabel: 7 weiße Bauern und 1 schwarzer B erfüllen die Forderung. Bei Entnahme von 4 B beträgt die Wahrscheinlichkeit, daß alle 4 weiß sind,  $7/8 \cdot 6/7 \cdot 5/6 \cdot 4/5 = 1/2 = 50\%$ . Im Gegensatz zur Ansicht von RK, dessen Lösung nicht richtig ist, möchte ich betonen, daß es gleichgültig ist, ob die 4B nacheinander oder gleichzeitig entnommen werden! (4 Punkte)

## Personalien

Georg Killait +

Verspätet haben wir die Trauerbotschaft erhalten, dass Georg Killait in die Ewigkeit abgerufen ist. Diese späte Kenntnis rührt daher, daß er schon vorher von den Schwalbenzusammenkünften wegen einer schweren Krankheit ferngeblieben war. Mit Erschütterung haben wir von seiner Frau gehört, dass er an einem Prostatakrebs litt und daran verblutet ist.

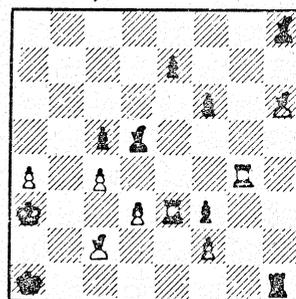
Georg Killait  
706 HPN 1950, III.Preis  
Ring-Infomalt., 2.Halb.j.



4#

(4+3)

Georg Killait  
8661v Schwalbe, X/XI.1952  
V.Preis, Informalturnier

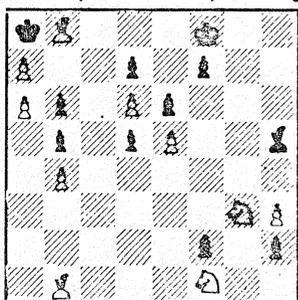


5#

(9+8)

Georg Killait

8213 Schwalbe 1951/Okt.  
II.Pr., Informalt., 2.Halb.j.

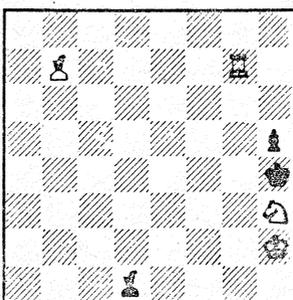


5#

(10+10)

Georg Killait

8211 Schwalbe 1951/X.

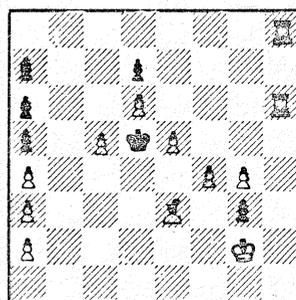


4#

(4+3)

Georg Killait

8129 Schwalbe 1951/VIII.

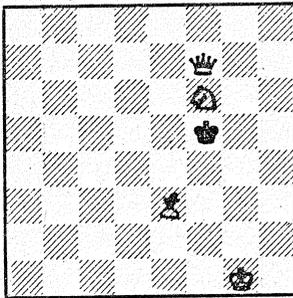


5#

(12+6)

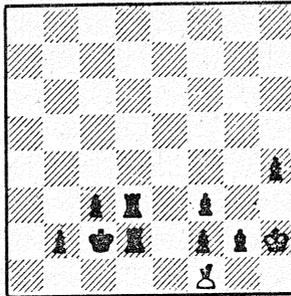
Vor etwa 10 Jahren war Killait ein eifriger Besucher der Schwalbenabende in Hamburg. Von seinem Wirken legen die in der Schwalbe veröffentlichten Aufgaben beredetes Zeugnis ab. Zum Andenken an ihn bringen wir die Aufgaben I - V.

Dr. W. Maßmann  
1403 Kiel



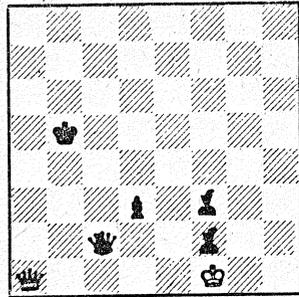
3♠ (4+1)

Peter Kahl  
1404 Hamburg



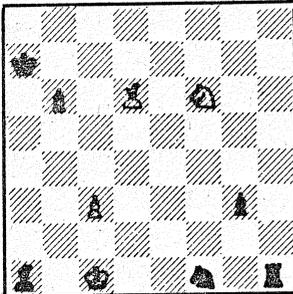
h4♠ (2+9)

Dr. E. Pietzcker  
1405 Hamburg



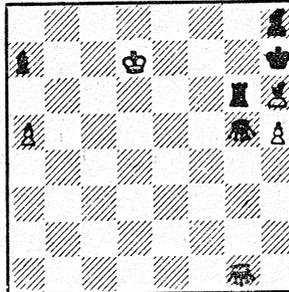
s4♠, Längstzuger (2+5)

W. Sieber  
1406 Hamburg



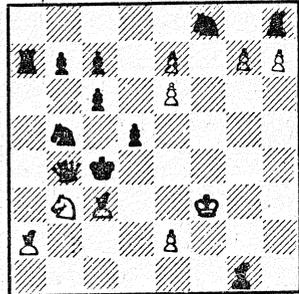
s5♠, Längstzuger (4+6)

Hans Doormann  
1407 Hamburg



h3♠\* (5+5)

Dr. G. J. Sontag  
1408 Glinde



Hilfspatt in 6 Z. (8+11)

Wie er selbst, waren seine Werke fein und still. Er war ein kluger Mann, den ein jeder lieb gewonnen hat. Die Hamburger Schwalben werden seiner stets gedenken. - Seiner Erinnerung sind die Aufgaben Nr.1403 bis Nr.1408 gewidmet, die im allgemeinen Lösungsturnier teilnehmen.

Lösungen der Aufgaben von Georg Killait. (I): 1.Lg5 b5 2.La4 b5 3.Kg7. (II): 1.Te5 f5/fe 2.Tg7/Te4 f4/Td1 3. Tg5/

Ld2 L:g7/T:d2 4.L:g7/Te1. Bewegungsbild des Brunner-Turton. :: (III): 1. Se4? f6! 2.S:f6/Sc3? h1D/Le2!, 1.Sh5? h1D! 2.Sf6 D:h3!, 1.Ld3? Le2! 2.- h1D!. Richtig ist 1.Sf5! (2.Se7 3.Sc8 4.S:b6♠) h1D 2.Se7 Df3, D:h3/De4! 3.Sc8/L:e4. 1.- ef 2.Le4! h1D/Lf3/Fe 3.L:D/L:L/Se3. Sehr schwer, nur drei Löser! :: (IV): 1.Tg3? Lg4!, 1.Sf4! Lf3 2.Le4 L:e4 3.Tg3!, 2.- Lh1 3.Lg2. :: (V): 1.Th1! Ke6/Ke4/Kc4/Kc6 2.Td1 Kf7/K:e3/Kc3/Kb7 3.f5/K:g3/Td2/Te8 Kg7/Ke2/Kc4/k:c8 4.Tdh1/T8h1/Th1/Tb1. Sternflucht.

## Buchbesprechungen

Walter Horwitz und Fritz Giegold: Zaubereien auf dem Schachbrett

(Europäischer Verlag Wien 1962, Ganzleinen, 83 Seiten mit 78 Diagrammen); Bestellungen nur an W.Horwitz, Urfahr, Harrückerstraße 13, Oberösterreich gegen Voreinsendung von DM 6,50 portofrei.

Das Büchlein bringt nach 26 ausgesuchten Aufgaben anderer Komponisten, in welchen die Autoren die 'Weltelite' erblicken, weitere je 26 Probleme von Walter Horwitz und Fritz Giegold. Wie das Vorwort ergibt, waren die Verfasser bemüht, die nach ihrer Ansicht 'schärfsten Ideenstücke' auszuwählen. Das Ergebnis ist

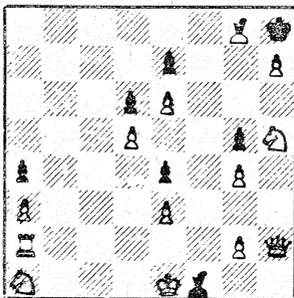
## Lösungen

- I. 1. Te2! L:e2 2.g3 L- 3.  
Db2#, 1.- L:g2 2.Ta2!  
L- 3.Db2#. Opferbahnung  
und Bahnung.  
II. 1. Ta3! - 2. Dc6  
(Kd3 3. Dc2#).

-----  
eine hübsche Sammlung von  
teils vortrefflichen, im  
übrigen aber interessan-  
ten Problemen. Die Auto-  
ren, W. Horwitz und F. Giegold,  
sind unseren Mit-  
gliedern schon aus einer  
Reihe von Aufgaben be-

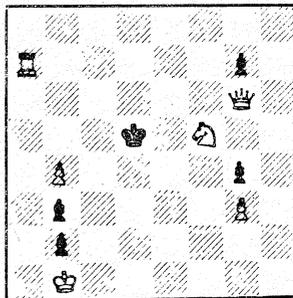
kannt. W. Horwitz tritt im österreichischen Problemschach sehr hervor, er bringt dort regelmäßig Schachfunksendungen und leitet eine Schachspalte in den „Oberösterreichischen Nachrichten“. F. Giegold, der vor kurzem seinen 60. Geburtstag feierte, ist allgemein dadurch bekannt, daß er den Rätselcharakter des Problems ganz besonders kultiviert, seine Aufgaben zeichnen sich fast immer durch verschmitzte und hinterlistige Züge und Manöver aus. Es ist sicher von Interesse, hier an Hand einer größeren Anzahl seiner Aufgaben einmal seinem „Produktionsgeheimnis“ nachzuspüren, und dieses hat man bald entdeckt; denn fast immer besteht das Überraschungsmoment in auf den ersten Blick oft absurd wirkenden Hinterstellungen, deren Bedeutung sich erst mehrere Züge später herausstellt. - Wir bringen aus dem Büchlein, dem wir weite Verbreitung wünschen, je ein Problem der beiden Verfasser.

(I) W. Horwitz  
Palkoska Ged. T. 48, 4. e. E.



Matt in 3 Zügen

(II) F. Giegold  
Die Welt 1961



Matt in 3 Zügen

Dr. W. Sp.

A. Brinckmann: Matt in 20 Zügen

(2. Auflage, 95 Seiten, br. 7,80 DM, Verlag Walter de Gruyter & Co, Berlin 1963)  
Wo der frühe Partiestschluß nicht auf groben Fehlern beruht - solche Partien sind hier natürlich nicht berücksichtigt - muß die Entscheidung durch eine interessante Kombination ausgelöst sein. Solche Kombinationspartien erfreuen sich bei der Masse der Schachspieler großer Beliebtheit, wofür auch die Tatsache zeugt, daß dieses Buch nun in zweiter (ergänzter und erweiterter) Auflage erscheinen konnte.

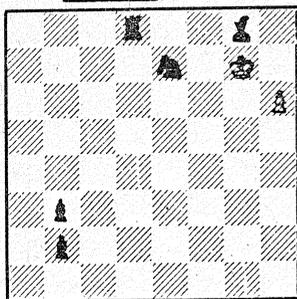
Dr. W. Sp.

## Allerlei

### König Ultimo.

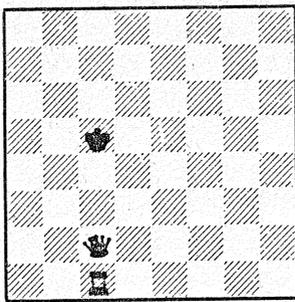
P. Kahl geht in einem Brief an den Sachbearbeiter der Märchenschach-Abteilg. auf einige Fragen ein, die sich zu unserem Aufsatz auf Seite 250 (April 1963) ergeben. Zunächst stellt er fest, daß auch die Aufgabe I in Heft 10-11 inkorrekt ist: 1. Se3 f:e 2. Lf4 e:d/e2 3. Tc3/d4. - Des weiteren befaßt er sich mit der am Rande angeschnittenen Möglichkeit der Retroanalyse. „Eine Retroanalyse ist meines Erachtens nur dann zulässig, wenn sich eine Diagrammstellung auf eine Partieanfangsstellung zurückführen läßt. Aus der in Heft 10-11 gegebenen Definition des KU kann man aber nicht entnehmen, wie diese Anfangsstellung aussieht.“ Er spielt spaßeshalber eine KU-Partie mit einem Hamburger Problemfreund; Anfangsstellung der normalen Partie, aber ohne beide Könige. Die Anwesenheit eines Königs in einer Aufgabe wäre dann so zu erklären, daß eine Partei (aus Humanität, Versehen oder was weiß ich) ein mögliches Matt nicht gegeben hat, der betreffende Stein aber trotzdem, zwangsweise nach Definition, K geworden ist. Die andere Möglichkeit ist, „die beiden Könige beizubehalten, aber als reine Zugsteine ohne Königseigenschaft. Die Königseigenschaft wird erst dann aktiviert, wenn der Stein mattgesetzt werden kann.“ Die Könige in v. Wardeners Bei-

(I) Z.Zilahi, Ungarn

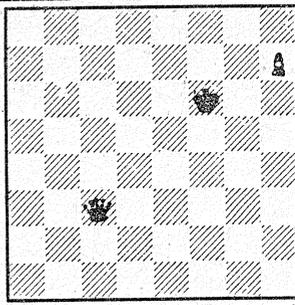


h3♠\* K.U. (2+5)

(II und III) A.H.Kniest, Frankfurt



K.U.s5♠, Längstz. (1+2)



K.U.s2♠, Längstz. (1+2)

spielen wären dann alle versehentlich nicht mattgesetzte "aktivierte" Könige, da sie sonst der in der Definition auftretenden Sachgefahr nicht ausgesetzt wären (?). "Solange diese Frage aber nicht geklärt ist (ich möchte sie hiermit zur Diskussion stellen), kann man m.E. auch keine retroanalytischen Erwägungen anstellen". - Schließlich wendet er sich noch gegen die Anregung des Sachbearbeiters, man solle bei Hilfsaufgaben einen vorangegangenen Hilfszug unterstellen. Das sei bedenklich, da es im gewöhnlichen Hilfsmatt nicht üblich ist. Es ist in der Tat nicht üblich, weil dann die großangelegten retroanalytischen Begründungen in dieser Aufgabenart Wegfielen, wogegen sich die Verfasser von Retroaufgaben wehren. Jedenfalls lohnt sich wohl für so am Rande liegende Fragen eine Kodifizierung kaum.

Hier seien noch einige KU-Aufgaben für unsere Löser beigelegt (Pkt.auf Dauerkonto; die Lösungen werden mit denen der anderen Urdrucke dieses Hefts veröffentlicht). Z.Zilahi schickte ein konventionelles Hilfsmatt, A.H.Kniest einen Rex-solus(!)-Zugwechsellängstzüger und einen weiteren Dreisteiner mit 3 verwandten Stellungen: Im Diagramm versetze man Dc3 nach 2: s3♠ L.Z.(b); mit w.Bf7, sKc3 und sDd4: s3♠ L.Z.(c) und wBh7, sKe5, sDa1: Reflexmatt in 2 Z.,L.Z. (d, die Reflexbedingung hat vor der Längstzugbedingung den Vorrang). H.-P.R.

Interessante Thematik

(I)

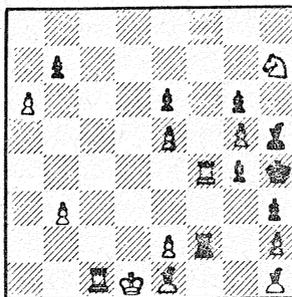
Kurt Ewald, Feldafing

(II)

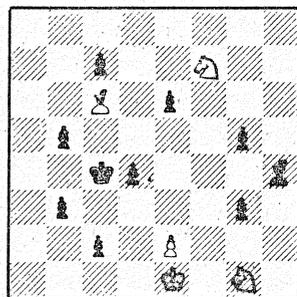
Kurt Ewald in Feldafing stellt in I einen Pickaninny-Vorwurf dar, in welchem durch den Schlüsselzug der vierte Zug des schwarzen Bauern ermöglicht wird und in welchem auf jeden Zug des s.Bauern von Weiß mit einem kritischen Zuge geantwortet wird. Dieses Thema wird sich sicherlich auch im direkten Matt bearbeiten lassen.

I.Preis, Schach-Echo 1962

Feenschach 1962



s3♠ (12+8)



s3♠, Längstz. (5+10)

- 1.Lc6 ba 2.Ta4 a5 3.e4
- b6 2.Tb4 b5 3.e4
- b5 2.Td4 b4 3.e4
- bc 2.Tc4 c5 3.e4

- 1.Lh1 c5 2.Sf3 Kd5 3.Sd2+

Eine ausgezeichnete Darstellung des Inders in Selbstmatt-Längstz. zeigt Nr.II.Hier wird der kritische Zug einmal dazu benutzt,um einen Schrägzug des schwarzen Königs zu ermöglichen (2.- Kd5), zum anderen aber, um den Mattzug (3.- Bg2) zu erzwingen. Nach meiner Ansicht ist diese Darstellung des Inders etwas wirklich Neues.

Dr.W.Maßmann.

## Aachener Anzeiger 1926-1932

Die Schachspalten des Aachener Anzeiger 1926-1932 (gut gebunden, 4 Bände 1926/1927, 1928, 1929/30, 1931/32; mit den Problemen Nr.1-713) bietet W. Klages, 2 Hamburg-Altona, Eimsbüttelerstraße 129 III zum Verkauf an. Kostenpunkt 120-150 DM, Porto zu Lasten des Empfängers. Interessenten wollen sich unmittelbar mit W.Klages in Verbindung setzen.

### K A S S E N B E R I C H T 1962

=====

#### 1.) Geldrechnung.

Übersicht über die Geldbewegungen vom 1.Januar bis 31.Dezember 1962

Kassenbestand	1.1.1962	43,01	Kassenbestand	31.12.1962	279,27
Bankbestand	1.1.1962	347,99	Bankbestand	31.12.1962	56,17
Postscheck	1.1.1962	570,01	Postscheck	31.12.1962	708,23
Darlehnsfordg.	1.1.1962	850,00	Sparkonto	31.12.1962	1.383,59
Einnahmen 1962:			Ausgaben 1962:		
Beiträge für Vorjahre		466,20	Porto		783,22
Beiträge für 1962		2.256,72	Sonstige Unkosten		623,43
Beiträge für 1963		308,40	Druck		3.270,31
Spenden		515,89	Porto-Vorschuß		
Inhaltsverzeichnisse		18,60	(204,30 minus 167,90)		36,40
Verkauf in Zahlung gegebener Bücher etc.		682,87			
Zinsen für Sparguthaben		42,90			
Durchlaufende Gelder		150,00			
Noch nicht bezahlte aber be- reits gebuchte Druckkosten (also erhaltenes Darlehen)		888,03			
		<u>7.140,62</u>			<u>7.140,62</u>
		=====			=====

#### 2.) Vermögensübersicht 31.12.1962

<u>Besitzposten</u>		<u>Schulden</u>	
Kasse	279,27	Vorauszahlungen für 1963	308,40
Bank	56,17	Für Druck 1962	888,03
Postscheck	708,23	Durchlaufende Gelder	150,00
Sparkonto	1.383,59	Vermögen	2.067,16
Außenstände	475,60		
Portovorschuß	204,30		
Druckutensilien (355,62 minus 50,19)	305,43		
Frühere Jahrgänge	1,00		
	<u>3.413,59</u>		<u>3.413,59</u>
	=====		=====

#### 3.) Mitglieder- und Bezieherbestand

Ohne die Austauschpartner: 220 deutsche und 99 ausländische.

#### 4.) Spenden 1962

F.Beck 2.- DM, J.Breuer 11.- DM, Prof.Dr.Berges 8.- DM, L.Bente 8.- DM, Dr.H. Bickermann 13.- DM, W.Böttger 6.- DM, A.Berzkains 6,44 DM, J.Dahm 3.- DM, B. von Dehn 3.- DM, K.Ewald 3.- DM, K.Espelmann 12.- DM, W.Ehms 4.- DM, H.Erdenbrecher 3.- DM, K.Frank 8.- DM, H.Hofmann 3.- DM, K.Hasenzahl 3.- DM, A.Hoffmann 3.- DM, A.Hermann 3.- DM, Prof.Dr.Haupt 28.- DM, W.Issler 3.- DM, H.Jambon 6.- DM, H.Jühe 3.- DM, Peter Kniest 6,45 DM, B.Kozdon 3.- DM, Carl Klett 23.- DM, W.Krämer 3.- DM, A.Kamczyk 1.- DM, H.Krumm 5.- DM, H.Leuzinger 2.-DM

H.Lenhart 3.- DM, E.Lehmann 4.- DM, H.Meyer 3.- DM, D.Nixon 3.- DM, Dr. John Niemann 3.- DM, H.Ott 38.- DM, W.Ryser 12.- DM, G.Rommel 8.- DM, A.Rothländer 138.- DM, M.Rieger 5.- DM, F.Ruckdeschel 5.- DM, E.Ramin 6.- DM, G. Riester 3.- DM, N.Ringeltaube 10.- DM, B.Sommer 3.- DM, H.Schulz 13.- DM, Dr. H. Selb 3.- DM, F.V.Schulz 3.- DM, F.Stüve 11.- DM, E.Schäfer 8.- DM, B.Schauer 8.- DM, W.Schlarbaum 3.- DM, R.Trautner 6.- DM, H.Trück 3.- DM, A. Übeleisen 8.- DM, O.Wiesert 8.- DM, G.Winkelseth 3.- DM, W.Weyding 3.- DM, R.Wastl 3.- DM, Jos. Zeillinger 3.- DM. Insgesamt 515,89 DM.

### 5.) Wirtschaftlicher Erfolg

#### Echte Einnahmen

Beiträge 1962, gezahlt 1962	2.256,72	Porto	783,22
Beiträge 1962, gezahlt 1961	291,85	Unkosten	623,43
Beiträge 1962, gezahlt durch Gegenlieferung rd.	150,00	Druck	3.270,31
Zinsen	42,90		
	2.741,47		4.676,96

- 2.741,47

Die Mehrausgaben sind dieses Mal besonders hoch auf Grund der Druckkosten für das 1. Buch unserer kleinen Schwalbenbuchreihe. Entsprechend aber planmäßig ist das Barvermögen gesunken:

Mehrausgaben	1.935,49
Vermögen	2.067,16
Außenstände	475,60
Druckutensilien	305,43 = - 781,03
	1.286,13

Dieser Betrag soll das Schrader-Gedächtnisturnier finanzieren.

Jedoch bleibt dann kein Geldbetrag mehr für ein neues Buch der Schwalbenreihe. Wenn diese weiter erscheinen soll, erscheint daher eine Beitragserhöhung ab 1964 auf DM 15.- nötig, worüber die diesjährige Hauptversammlung entscheiden möge.

Hiddesen, 25.4.1963

Geprüft und für richtig befunden. Keine Beanstandungen. gez. Gerhard Latzel  
Kiel, den 7.5.1963 Wildbergerhütte, 14.5.1963  
gez. Bodo v. Dehn gez. Josef Breuer

## Turnierausschreibungen

### U.S. Problem Bulletin

ist eine neue amerikanische Problemzeitschrift mit Jahres - Informaltournieren für 2♙ und 3♙ (Preise jeweils 2 und 1 Dollar). Die Aufgaben sind zu senden an: Edgar Holladay, 420 Anniston Drive, Lexington, Ky., USA. Die mit Juli - August 1963 begonnene Zweimonatsschrift will die Lücke schließen, die mit dem Eingehen des "American Chess Bulletin" nach dem Tode von dessen Gründer Herrn Helms (die letzte Nummer war Januar-Februar 1963) und damit der letzten Problemrubrik in einer amerikanischen Schachzeitschrift entstanden war. Demgemäß werden auch die letzten Jahresturniere und Beiträge des ACB in das neue Organ übernommen, dessen weitere Mitarbeiter Julius Buchwald, Robert Burger, Newman Guttman und Erich Hassberg sind.

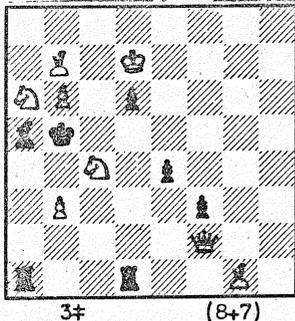
## Turnierentscheidungen

### 113. Thematurier Probleemblad 1961/62, Dreizüger

Richter: H. und P. le Grand. Thema: Durch den Schlüsselzug gibt Weiß Schwarz die Möglichkeit, einen weißen Stein zu fesseln. In mindestens zwei Varianten mit stillem zweiten Zug muß Schwarz die Fesselung wieder aufheben. 11 Bewerb. I. Preis: J. Hartong (s. Diagr.) 1. Ko8! dr. 2. S: d6+. 1.- Tac1/Tdc1 2. Da2/Dd4 Ta1/Td1 3. Sa3/Sd6#. - II. Preis: L. Larsen. - Ehr. Erw.: 1. L. Larsen, 2. S. Seider;. Lob: G. J. Bouma für eine Meredithfassung (Ke8 Dd3 Se6 Be7 g6 - Kh8 Dh6 Bd4 d5. 1. Kd7!).

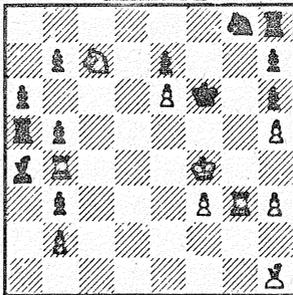
J.Br.

Jan Hartong  
113. Thema-Turn., Problem-  
blad 1961/62. I. Preis



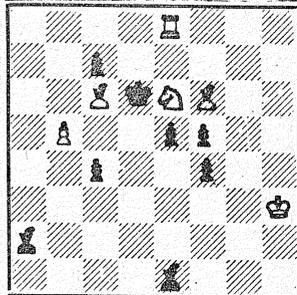
3♙ (8+7)

H.P.Rehm  
Skakbladet 1960  
II. Preis



6♙ (10+11)

M.Schneider  
Lidova demokracie 1961  
Csl. Ringturnier. 5.e.F.



3♙ (6+8)

Skakbladet 1960, Mehrzüger, Richter: J.Mortensen und O.G.Lauritzen.

I. Preis: K. Hannemann (Kb4 Lg1 h5 Sg7 h2 Bc2 d5 e3 f5 - Kg3 Lb5 Ba6 d6 g2 h3 h4 - 4♙, 1.Ka5! Le8/Le2 2.Lg6/Lg4 L:L 3.f6! Doppelter Zugzwangrömer). - II. Preis: H.P.Rehm (s.Diagramm: 1.Tg1! 2.Lg2 3.Lf1 4.Te4 5.Lb5. Durch einen In-der wird der Sperrstein für einen verborgenen Nowotny erst herangeholt). Ehr. Erw.: Vl.Pachman (Kh3 Dc8 Ld4 Sf2 Bc2 g4 - Kd6 Sb1 f1 Bb4 b5 c6 e2 g5 g6 h6 - 4♙, 1.Sd3! dr. 2.Lc5. 1.- Sc3/Se3 2.Sc5/Se5 3.De6/Dc6. Doppelter Fernblock).

Tschechoslov.Ringturnier (UV CSTV) 1961, Drei- und Mehrzüger.

Richter: Dr.A.Mandler. - I.-II.Preis get.: Vl.Pachman, Svobodne slovo 61 (Ka3 Dg1 Tg4 Sf4 f5 - Kf3 Le6 Bc3 e7 h3 h4 h5 - 3♙) 1.Kb2! Zugzwang. 1.- La2/Lf5/Ke4 2.Tg5/Dd1/De3 mit dreifachem Echo. Die Variante 1.- e2 mit der feinen Fortsetzung 2.Sd3! bestimmt den Schlüssel. Mutige Häufung eines unreinen Matts im Geiste Bayersdorfers. - I.-II.Preis get.: F.Richter, Lidova demokracie, 1961: (Ke2 Df7 Lf6 Bf3 - Kf5 Lf4 Bc4 d7 - 4♙) 1.Kf1! Zugzwang 1.- Lc1/Bc3 2.Le7 und 1.- Lb8/Bd6 2.Lg7. Viel konventioneller. - III.Preis: J.Grande. - 1.ehr.Erw.: A.Johandl, Lidova demokracie 1961: (Ka1 Te1 La5 Sb6 d5 Ba2 - Ka3 Dh8 Tg7 Lc2 f8 Se4 Bc3 d3 d7 f5 g3 h3 - 5♙) 1.Sc7! Sd6 2.Te4!! Wenn man 1.Te4? spielt, droht nichts und der Tg7 kann abziehen. - Weitere ehr.Erw.: 2. V.Pachman, 3. J.Moravec, 4.E.Kadourek, 5. M.Schneider (S.Diagramm) 1.Lg5! dr. 2.Td8+ Ke6 3. Ld5♙, 1.- c3 mit Ein- und Ausschaltung der beiden Läufer 2.Ld8 Le6 3.Le7♙. Ein sauberer Hilfsstein-Dresdner. J.Br.

Schach (Ostberlin) 1961 (informal).

Preise: I. T.Kardos nach J.Oudot (dieser Zusatz fehlt im Urteil; Diagramm: 1.Sf3!, die vier B-Batterie-Matts in Zugwechselform), II.Pr. H.Küchler, III.Pr. G.Bluhm. - Ehr.Erw.: 1. G.Bluhm, 2. E.O. Martin. - Lobe 1. A.Plostak, 2. W.Tschepishnyj. - Richter: Die Löser. (HAT)

Herzliche Bitte

Diejenigen Mitglieder, die eine Zahlkarte in diesem Heft vorfinden, werden gebeten, den vermerkten Betrag bzw. den Beitrag für 1963 umgehend anzuweisen.

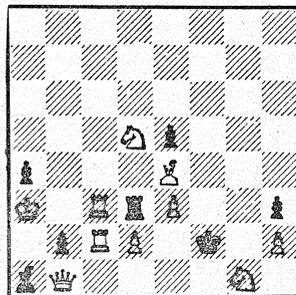
\*\*\*\*\*

Abgeschlossen:

Wegberg, 26.9.1963

Peter Kniest

T.Kardos  
I.Preis, SCHACH 1961



2♙ (10+7)